

MASCHINENRING
Ostschweiz



MAGAZIN

Ausgabe Januar 2022



MENSCHEN

Bewusst miteinander arbeiten und die Zukunft meistern

WISSEN

Neue MR-Dienstleistungen ab 2022

DIGITALISIERUNG

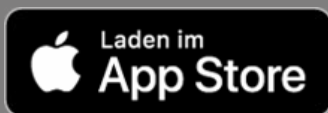
FarmX gewinnt Publikumspreis



Dein Ring. Deine News. Deine Apps.

www.maschinenring.app

Jetzt ausprobieren und
kostenlos herunterladen.



MASCHINENRING
Ostschweiz



Titelbild:
Josias Meili's Hühner fressen
ihm aus der Hand.

Impressum

Herausgeber:
Maschinenring Ostschweiz AG
Frauenfelderstrasse 12
9545 Wängi

Telefon +41 52 369 50 30
ostschweiz@maschinenring.ch
www.mr-ostschweiz.ch

Ausgabe Januar 2022

Geschäftsführer: Fabian Brühwiler
Redaktion und Layout:
Andrea Schatt

Fotos: Foto PRISMA Oertle, Matzingen
Druck: Fairdruck AG, Sirnach

Auflage: 7000 Exemplare

Grüezi

Vor knapp eineinhalb Jahren hat unser Verwaltungsrat entschieden, mehr in die Aussenwahrnehmung des Maschinenrings zu investieren; für was setzt sich der MR ein, was sind unsere Dienstleistungen und Produkte, wie profitiert ein Mitglied von der Gemeinschaft und und und. Diverse Massnahmen sind dazu eingeleitet oder bereits umgesetzt worden.

Um am Puls des digitalen Zeitalters mitsprechen zu können, haben wir beispielsweise im Sommer 2021 zwei mobile Apps eingeführt. Einfach und praktisch Diesel mit ein paar Klicks bestellen oder jederzeit via Handy mit dem Maschinenring verbunden zu sein? Heute ist es möglich!

Für mich als Verantwortliche Marketing und Kommunikation sind Rückmeldung der Kunden enorm wichtig. Nur so erfahren wir, wie unsere Informationen ankommen, wo wir uns verbessern müssen und wie wir unsere Mitglieder begeistern können.

In der letzten MR-Ausgabe stellten wir Ihnen ein paar Fragen zu unserem Magazin. Ihre rege Teilnahme und die positiven Feedbacks motivieren uns, das MR-Magazin auch in Zukunft viermal jährlich an Sie zu senden und Ihnen weiterhin spannende Berichte aus der Landwirtschaft und Erfahrungen aus der Gemeinschaft zu teilen.

Haben Sie eine besondere Anbaumethode, von welcher Sie anderen Mitgliedern erzählen möchten? Oder Gerätschaften Marke «Eigen-

bau»? Gibt es über Ihren Betrieb etwas spannendes zu erfahren? Möchten Sie Ihre Erfahrungen aus der Landwirtschaft mit dem MR und anderen teilen oder haben Sie Ideen für die Zukunft? Melden Sie sich bei uns! Vielleicht berichten wir bereits im nächsten MR-Magazin davon.



Beste Grüsse

Andrea Schatt
Leiterin Marketing/ Kommunikation
Maschinenring Ostschweiz AG

Personelles

Eintritte

Robin Vetterli per 1. August 2021
Michele Molignini per 1. Oktober 2021

Jubiläum (zweites Halbjahr 2021)

Ein besonderer Dank an unsere langjährigen Mitarbeitenden

Haushaltsservice

5 Jahre: Anita Stump-Kunz
10 Jahre: Annelies Frommenwiler
10 Jahre: Sandra Tavella

Betriebshilfe

5 Jahre: Thomas Müller

Güllenkastenkontrolle

5 Jahre: Tobias Eichenberger
5 Jahre: Peter Müller

In Zusammenarbeit die Herausforderungen der Zukunft meistern

Da Josias Meili gerne draussen in der Natur und mit Tieren arbeitet, entschied sich der Bauernsohn für die vielseitige Lehre als Landwirt. Damals ohne grosse Ambitionen und Zukunftsideen.

Dies hat sich indessen stark geändert. Als Teilhaber einer Betriebsgemeinschaft interessiert den 31-jährigen Eschlikoner das Geschehen und die Zukunft der Landwirtschaft enorm und aus diesem Grund ist er selbst aktiv geworden.



Die Weichen und Gründung zur Betriebsgemeinschaft im 2014 leitete sein Vater Bruno mit seinen zwei Nachbarn ein. Später kam ein drittes Mitglied dazu. Josias besuchte währenddessen die Berufsmatura und studierte Agronomie, als sich rund um den elterlichen Betrieb die neue Zusammenarbeit als Betriebsgemeinschaft (BG) formte.

In die BG hineingewachsen

Im Jahr 2019 durfte Josias seinen Vater dann in der BG ablösen, welcher

weiterhin als Angestellter in einem Teilpensum mithilft. Sogar der Lernende Robin gehört zum Team. So kann Josias, übrigens der Jüngste von drei Brüdern, weiterhin 50% an der Landwirtschaftlichen Schule Strickhof als Berater im Fachbereich Milchproduktion arbeiten.

Er schätzt diese Vielfalt und den Austausch mit Auszubildenden und Landwirten in den einzelnen Projekten. Erfahrung für diese Tätigkeit bringt er vom eigenen Hof mit.

Der Nebel zieht durch den grosszügig, offenen Laufstall, als sich die Betriebspartner treffen.

v.l.n.r.: Markus Heer, Lernender Robin Scherb, Josias Meili, Heinz Forrer, Markus Müller



Als Jüngster der BG kümmert sich Josias gerne um alle administrativen Belange und nutzt dabei die neuen Medien oder digitalen Apps.

Seit dem Bau des neuen Laufstalls vor acht Jahren und dem Zusammenschluss als BG beherbergt Josias mit seinen Kollegen 120 Milchkühe, 100 Aufzuchtälber/-rinder und 20 Mastälber. «Wir haben uns auf die silofreie Milchproduktion spezialisiert. Unsere Milch verarbeitet eine regionale Käseerei hauptsächlich zu Appenzeller

Käse», berichtet der stolze Jungbauer. «Nebenher gehören noch 9000 Mastpoulets und 85 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche zum gesamten Bauernhof.» Der Gemeinschaftsbetrieb auf rund 570 Meter über Meer bewirtschaftet Grünland, um hochwertiges Futter für die Tiere zu produzieren.

Zum Kapital der BG zählen die Maschinen und Tiere. Die Ländereien sind weiterhin im Eigentum der einzelnen Gesellschafter und entsprechend an die BG verpachtet. So zum Beispiel der moderne Laufstall mit Melkroboter oder der grosse Hühnerstall.

«Ich bin überzeugt, dass die Bauern in Zukunft erfolgreicher sind, wenn sie als Gemeinschaft zusammenhalten.»

Josias Meili

Die Vorteile liegen auf der Hand

Dank der Gemeinschaft sind die Entwicklungsmöglichkeiten und das Potential viel grösser, als wenn jeder Bauer einzeln wirtschaften würde. Josias zeigt auf: «Wir erreichten die vergangenen Jahre eine Kosteneffizienz, welche uns neue Investitionen erlaubte, die ein Einzelner nicht erträumen darf-





Josias ist interessiert am Fortschritt und offen für neue Technologien und Technik.

Junglandwirte beschäftigen. Der Austausch und die Diskussionen geben neue Einblicke und helfen mir persönlich in meinem Fortschritt ebenfalls weiter», bekräftigt der gerne am Puls der Zeit Lebende.

te.» Ausserdem teilen die vier Herren die Verantwortung untereinander und sie lastet so nicht mehr auf einer einzelnen Schulter.

Die Tätigkeiten auf dem Hof haben sie gemäss den Stärken und Interessen aufgeschlüsselt. «Wir arbeiten wie ein Team und ich kann mich jederzeit auf die anderen verlassen und muss kein schlechtes Gewissen haben, wenn ich mal untermags einen Coiffeur Termin abmache oder in den Ferien weile», erzählt Josias.

Die Contras sieht er daher wahrlich weniger gravierend: «Entscheide diskutieren wir, bis wir uns einig sind, das geht vielleicht manchmal etwas länger als bei einem Alleinentscheider, dafür überwiegt das positive Gefühl, wenn wir uns am Schluss einig sind.» Als nächste Aufgabe steht die baldige Pension eines Gesellschafters an. Gleicherweise wird diese neue Situation - welche Varianten zur Nachfolgeregelung möglich sind - wieder in der Gemeinschaft besprochen.

Aktiv die Landwirtschaft bewegen

Mit der Aufgabenverteilung gewann der engagierte Jungbauer mehr Flexibilität, um in verschiedenen Gremien mitzuarbeiten. So kam es, dass er nach einem interessanten Infoevent des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft

(VTL) in die Junglandwirtekommission des Kantons Thurgau eintrat. Dies war vor sieben Jahren und brachte ein weiteres Amt als Vertreter bei den nationalen «JULA», die Fachkommission des Schweizer Bauernverbandes mit sich.

«Ich bin kein Einzelkämpfer, sondern liebe den Austausch mit Berufskollegen.»

Josias Meili

Bei Themen wie der Agrarpolitik und der Berufsbildung mitzureden, empfindet Josias als wesentlich, nicht nur für seine, sondern überdies für die nachfolgenden Generationen. «Ich will etwas bewegen und dies kann ich nur, wenn ich aktiv mitteile, welche Anliegen uns

Josias schätzt die Freiheit, die er als Landwirt hat. Er teilt sich seine Tätigkeiten selbst ein und er bestimmt, was er heute oder morgen erledigen mag. Zudem ist er viel in der Natur unterwegs und mit seinen Tieren zusammen. Dank der überbetrieblichen Zusammenarbeit ist er trotzdem nie allein auf dem Betrieb und Entscheide für die Zukunft werden gemeinsam getragen. Die Grösse der BG gibt ihm und seinen Betriebspartnern eine gewisse Flexibilität bezüglich Veränderungen oder Investitionen.

Ein bisschen freie Zeit kann der vor wenigen Wochen frisch zum Papa gekürte gut gebrauchen. Was möchtest du der nächsten Generation vermitteln: «Ich möchte meiner Tochter die Freude an der Landwirtschaft weitergeben. Landwirt soll auch in Zukunft ein schöner und attraktiver Beruf bleiben!»



Neue Dienstleistungen vom MR

Der Maschinenring Ostschweiz ist bekannt, dass er sich stets weiterentwickelt und seinen Mitgliedern und der Landwirtschaft sinnvolle Dienstleistungen anbietet, von welchen sie profitieren können. Für das Jahr 2022 lancieren wir folgende neuen Angebote.

Energieberatung für die Thurgauer Landwirtschaft

Eine Energieberatung für die Landwirtschaft ist in verschiedenen Kantonen der Schweiz bereits vorhanden, jedoch leider nicht im Thurgau. Erfahrungen aus bereits etablierten Angeboten haben gezeigt, dass das Potenzial seitens der Landwirtschaft klar vorhanden ist. Im Thurgau hat sich die Kommission erneuerbare Energien des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft (VTL), in welcher auch der Maschinenring dabei ist, zusammen mit dem BBZ Arenenberg Gedanken gemacht, wie eine solche Beratung aufgebaut werden kann. Im September 2021 wurde der Maschinenring von der Kommission beauftragt, das Konzept weiterzuentwickeln und ein Angebot für die Thurgauer Landwirtschaft aufzubauen.

1. Schritt

• Das Angebot der Energieberatung besteht aus verschiedenen Teilen. Die Grundlage für die Beratung bildet die Aufnahme aller energietechnisch relevanten Betriebsdaten. Diese Daten unterstützen die Bereiche und das Verbesserungspotenzial aufzudecken.

Vor Ort begutachtet ein unabhängiger Berater vom Maschinenring den Betrieb. Bereits bekannte Optimierungsmöglichkeiten werden dabei auf eine wirtschaftlich sinnvolle Umsetzbarkeit geprüft. Allfällige, zusätzliche Korrekturen werden vor Ort diskutiert und die Eckdaten des Betriebs sowie alle möglichen Massnahmen inklusive ihrer Wirkung in einem Schlussbericht festgehalten.

2. Schritt

• Danach vergleichen wir die gewonnenen Informationen mit Referenzwerten. Da die Datengrundlage für Referenzwerte des Energieverbrauchs in der

Schweizer bzw. Thurgauer Landwirtschaft jedoch kaum vorhanden ist, wird eine eigene Datenbank mit den gewünschten Angaben aufgebaut. Dafür werden Nutzungsdaten von Verbrauchern aufgenommen und den Betriebszweigen zugeordnet, um eine Gegenüberstellung möglich zu machen. Somit durchläuft die Energieberatung einen Entwicklungsprozess, bei welchem der Detaillierungsgrad stetig zunimmt. Selbstverständlich werden alle Daten vertraulich behandelt und für die Erstellung der Referenzwerte anonymisiert.

Kosten und Finanzierung der Energieberatung

Die Energieberatung im Umfang von rund CHF 1060.-- pro Betrieb wird mit einer Kostenbeteiligung vom Kanton Thurgau über das Energieförderprogramm bzw. dem BBZ Arenenberg mit CHF 560.--, der Thurgauer Kantonalbank mit CHF 200.-- und dem Maschinenring Ostschweiz mit CHF 100.-- unterstützt. **Der Betrieb bezahlt lediglich einen Betrag von CHF 200.-- an die Beratung.**

Erstellung von digitalen Entwässerungsplänen

Die Anforderungen für einen Landwirtschaftsbetrieb in Bezug auf den Gewässerschutz nehmen ständig zu und werden immer komplexer. Aufgrund steigender Nachfrage weitet der Maschinenring Ostschweiz das Dienstleistungsangebot aus. Mit der Dichtheitsprüfung der Güllengruben und der Erstellung von einfachen handgezeichneten Entwässerungsplänen hat sich der Maschinenring bereits seit über 10 Jahren in der Ostschweiz etabliert.

Die Baubehörden haben die Anforderungen an die Entwässerungspläne für neue Baugesuche verschärft und fordern digitale Pläne. Seit Herbst 2021 unterstützt der Maschinenring seine Mitglieder in der Erstellung von digital (CAD) gezeichneten Plänen. Mitarbeitende des MRs erfassen die genauen Daten vor Ort (ausmessen von Schächten, Abläufen, Kanälen usw.) und leiten sie zur Digitalisierung an einen externen Partner weiter. Somit lassen sich für den Betrieb Kosten im Vergleich zu anderen Lösungen reduzieren.

Füllstandsmessung für die Wiederinbetriebnahme von stillgelegten Gruben

Eine weitere Anforderung für die Landwirtschaft ist die Erstellung der Befüll- und Waschplätze für Feldspritzen. In einigen Fällen werden dafür stillgelegte Gruben reaktiviert, um die Flüssigkeiten zu lagern und fachgerecht auf den Feldern auszubringen. Die Umweltschutzämter haben für die Wiederinbetriebnahme von stillgelegten Gruben eine klare Weisung herausgegeben, dass diese Gruben mit Wasser gefüllt und mittels eines Kompensationsmessgerätes während 24 h geprüft werden, ob Flüssigkeiten austreten oder nicht. Da es im landwirtschaftlichen Umfeld keine solche Einrichtung gibt, hat der Maschinenring ein Gerät angeschafft und kann diese Kontrolle nun für die Landwirtschaftsbetriebe anbieten.

Falls Sie Fragen zu den neuen Angeboten haben oder die Dienstleistungen in Anspruch nehmen möchten, wenden Sie sich doch an unsere Mitarbeiter auf der Geschäftsstelle in Wängi. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!
Telefon 052 369 50 30

MASCHINENRING
Schweiz



www.mr-jubilaeum.ch

Wir feiern 20 Jahre Verein Maschinenring Schweiz

Vor 20 Jahren haben sich ein paar kluge Landwirte zusammengetan und den Verein Maschinenring Schweiz gegründet. Danach folgten intensive Jahre des Lernens, des Wandels, des Anpassens und des Ausprobierens.

In den 90iger Jahren gab es in der Schweiz zahlreiche Landwirte, welche sich aufgrund der überbetrieblichen Zusammenarbeit und der damit verbundenen Einsparungsmöglichkeiten zu kleinen Maschinenringen zusammenschlossen. Der Kostendruck und die Unsicherheit auf den Höfen war nach der Abschaffung der Maschinensubventionen und den fallenden Milchpreisen gross.

Für die damaligen MR-Geschäftsführer Toni Lacher, Fredy Abächerli, Hansruedi Osterwalder, Jürg Grob und zahlreiche weitere Personen war klar, dass die Maschinenringe untereinander zusammenarbeiten müssen und darin auch ein grosses Potential liegt.

Es erfolgte die Gründung des Vereins Maschinenring Schweiz im Jahr 2002. Die Plattform für den regelmässigen Austausch und gegenseitige Unterstützung war geboren.

Heute haben wir einen gut funktionierenden Verein, welchem 13 Maschinenringe in der Schweiz angeschlossen sind und dürfen stolz auf diese Gemeinschaft sein.

Danke an die MR-Mitglieder

An dieser Stelle sei allen treuen MR-Mitgliedern gedankt, welche uns in der Vergangenheit unterstützten. Wir sehen



v.l.n.r.: Toni Lacher, Hansruedi Osterwalder, Fredy Abächerli und Jürg Grob ist es nebst weiteren, innovativen Personen zu verdanken, dass der MR Schweiz vor 20 Jahren gegründet wurde.

unsere Arbeit als Dienstleistung an die Landwirtschaft und sind überzeugt, gemeinsam den Weg auch in die Zukunft gut zu meistern.

Wir feiern gemeinsam

2022 ist ein besonderes Jahr: der Verein Maschinenring Schweiz feiert sein 20-jähriges Jubiläum. Feiern Sie mit uns und teilen Sie Ihre Leidenschaft für

die Landwirtschaft mit uns!

Erfahren Sie auf der Webseite www.mr-jubilaeum.ch, wer massgeblich am Aufbau der Gemeinschaft der Maschinenringe mitarbeitete, welches die Beweggründe für eine Zusammenarbeit waren und welche Herausforderungen die Anfangsjahre prägten.

Wie alles begann...

Erfahren Sie, wie alles vor 20 Jahren begann und welche klugen Köpfe dahinter stecken im Interview auf unserer Jubiläums-Webseite www.mr-jubilaeum.ch

Feiern Sie mit uns

Im Jubiläumsjahr bietet Ihnen der Maschinenring noch mehr. Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Vereins Maschinenring Schweiz planen wir besondere Aktivitäten im Jahr 2022, regionale Events, Aktionen und Verlosungen von tollen Preisen.

MASCHINENRING
Schweiz



Was steckt hinter den 13 Ringen in der Schweiz?

Auf der Webseite www.mr-jubilaem.ch stellt sich jeden Monat ein neuer Ring persönlich vor. Wir veröffentlichen jeweils ein individuelles Ringportrait mit Hintergründen und Interviews, Fotos, besonderen Dienstleistungen des Ringes oder sprechen über aussergewöhnliche Projekte, welche den Ring in der Vergangenheit geprägt haben.

Januar-Verlosung

In den letzten 20 Jahren baute der Maschinenring zahlreiche Partnerschaften im Bereich Einkaufsgemeinschaften auf. Die MR-Mitglieder profitieren so von günstigeren Preisen durch Sammelbestellungen, aber auch von attraktiven Aktionen und Rabatten.

Die beliebten Monats- und Quartalsaktionen bleiben natürlich bestehen. Wir freuen uns jedoch sehr, unterstützen uns langjährige Bonuspartner speziell im MR Jubiläumsjahr mit verlockenden Sachpreisen:

MASCHINENRING
Schweiz

20
MR
JAHRE

Elektrohubwagen im
Wert von CHF 1500
gewinnen!

Januar
Verlosung

JUNGHEINRICH

Der Elektro-Hubwagen Ameise® PTE 1.1 mit Lithium-Ionen-Batterie bietet eine clevere Alternative zum manuellen Handhubwagen. Er hebt, senkt und verfährt Lasten bis 1'100 kg vollelektrisch und ermöglicht ergonomisches Arbeiten nahezu ohne Kraftaufwand. Der Elektro-Hubwagen ist ideal für den leichten Einsatz im innerbetrieblichen Warentransport geeignet. Dank seiner kompakten Bauweise manövrieren Sie den PTE 1.1 auch auf engstem Raum sicher und präzise. Darüber hinaus profitieren Sie mit diesem Einstiegsgerät von allen Vorteilen eines vollelektrischen Hubwagens.

Mitmachen und gewinnen

Teilnahmeschluss 31.01.2022

www.mr-jubilaem.ch

MeinRing-App - digitaler Mitgliederausweis 2022



Die aktuelle Plastik-Bonuskarte ist noch bis Ende März 2022 gültig. Mit der MeinRing-App haben Sie inzwischen Ihren persönlichen Mitgliederausweis immer bequem auf dem Handy mit dabei und können ihn jederzeit bei unseren Bonuspartnern für bessere Konditionen vorweisen.

Ihre Region ganz nah

- MeinRing ist das Fenster in das Büro Ihres Maschinenrings. Sie erfahren, was sich dort gerade tut, welche Dienstleistungen angeboten werden und welche Ansprechpartner Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Profitieren Sie von einmaligen Angeboten

- Die App Ihres Maschinenrings bietet Ihnen exklusive Angebote unserer Bonuspartner - nur für Sie als Maschinenring-Mitglied. Debrunner, Winkler, Blaser, Würth um nur einige Partner mit Vergünstigungen zu nennen. Die ganze Übersicht finden Sie hier:

www.maschinenring.ch/Einkaufsvorteile

Wollen Sie von den Vorteilen der Einkaufsgemeinschaft mit bis zu 60% Rabatt profitieren, dann laden Sie jetzt die MeinRing-App kostenlos auf Ihr Smartphone.

Benötigen Sie Hilfe beim Download oder der Anmeldung?

Telefon 052 369 50 40

Noch kein MR-Mitglied?

- Kein Problem, werden Sie jetzt Maschinenring Mitglied und begleiten Sie uns die nächsten 20 Jahre in die Zukunft.

Für nur CHF 65.-- pro Jahr werden Sie Mitglied beim Maschinenring Ostschweiz.

Jetzt MR-Mitglied werden und von bis zu 60% Rabatt Einkaufsvorteilen profitieren!

Telefon 052 369 50 40

ostschweiz@maschinenring.ch



www.maschinenring.app

Neuer Mitgliederausweis

Mit der MeinRing App ist der Mitgliederausweis nun digital verfügbar.

Wissen Sie, wie Sie als Mitglied am Einfachsten von unseren Neuigkeiten erfahren und von exklusiven MR-Vorteilen profitieren? Laden Sie unsere kostenlose «MeinRing»-App auf Ihr Smartphone und schon sind Sie mittendrin, statt nur dabei. Ihr persönlicher Mitgliederausweis ist mit der App immer aktuell auf Ihrem Handy verfügbar. Eine separate Plastikkarte ist nicht mehr notwendig.



FarmX erhält Publikumspreis

Um unsere Welt innovativ nachhaltiger zu gestalten, ist die Digitalisierung in allen Bereichen ein unverzichtbares Instrument. Und das gilt nicht nur in naheliegenden Sektoren wie etwa der Energieversorgung, sondern auch, wenn es um traditionell rein analoge Systeme wie die Landwirtschaft oder die Entsorgung und das Recycling von Abfällen geht.



FARMX

v.l.n.: Dr. Petar Mandaliev (FHNW), Thomas Cadonau (Maschinenring/FarmX), Prof. Dr. Norbert Seyff (FHNW)



Die erste Ausgabe der neuen internationalen IT-Konferenz für Nachhaltigkeit und Digitalisierung an der Hochschule für Technik FHNW Brugg-Windisch vom 26./27. August 2021 zeigte dies deutlich.

Über zwei Tage versammelten sich rund 80 Expertinnen und Experten aus Forschung, dem öffentlichen Sektor und der Privatwirtschaft in Brugg-Windisch, um neue Impulse zu erhalten, ihre Ansätze zu präsentieren und Hindernisse zu diskutieren. Es ging dabei nicht nur um spezifische Lösungen, sondern auch um die Frage, wie sich die beiden Bereiche nachhaltig vernetzen können, welche Finanzierungsmöglichkeiten es für ganz neue Ansätze gibt, und wo noch ein grosser Bedarf an Entwicklung besteht.

Die Abstimmung zum Publikumspreis gewann unsere Onlineplattform FarmX. Wir von FarmX konnten aufzeigen, dass der Austausch von landwirtschaftlichen Maschinen via App oder Webseite nicht nur die Produktionskosten der Betriebe senken kann. Mit FarmX wird man Teil der sogenannten Sharing Economy, die zu Reduktion des Ressourcenverbrauchs – im spezifischen Fall bei der Herstellung der Landmaschinen – beiträgt.

Das Fazit der Konferenz wurde ebenfalls (zum Teil) durch FarmX geprägt: Ziele in der Verknüpfung von Nachhaltigkeit und Informatik müssen nicht zwingend digitale komplexe Technologien sein, sondern es braucht für die richtige Aufgabe das richtige Instrument.

Was ist FarmX?

Landwirtschaftliche Maschinen sind äusserst teuer in der Anschaffung und im Unterhalt. Der Kauf einer Maschine lohnt sich für einen Bauernbetrieb erst ab einer gewissen Betriebsgrösse und einer ausreichend hohen Auslastung.

Diese Voraussetzungen sind jedoch in vielen Fällen nicht gegeben. Daher ist «mieten» für viele Betriebe oftmals deutlich günstiger als «kaufen».

Der Maschinenring fördert die überbetriebliche Zusammenarbeit, damit nicht jeder Betrieb selbst über den gesamten Maschinenpark verfügen muss. Die Geschäftsstelle vermittelt seine Mitglieder samt ihren Maschinen an andere Betriebe und erledigt die fristgerechte Abrechnung aller ausgeführten Arbeitsleistungen zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer.

Benötigen Sie eine Maschine samt Arbeitskraft? Oder möchten Sie mit Ihrer eigenen Maschine Arbeiten für andere Betriebe ausführen? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Wir helfen Ihnen gerne weiter.

www.farmx.ch



Auch ein Landwirt hat ab und zu Büroarbeiten zu erledigen. Simon kümmert sich um alles Administrative in der Generationengemeinschaft.

Wieder stolz auf den Beruf Landwirt sein

In der Sekundarschule wurde er etwas schief angeschaut, weil er mit seinen guten Schulnoten «nur» eine Lehre als Landwirt anstrebte. «Was, du wetsch Buur werde?» fragten ihn die Schulkollegen und die Lehrer schüttelten den Kopf. Leider ist in der Gesellschaft oft die Denkweise verbreitet, dass man in der Landwirtschaft nicht viel können müsse. Das Gegenteil ist der Fall, wie Simon Stiefel aus Hefenhausen beweist.

In der Landwirtschaft wird ein breites Wissen und flexible Fähigkeiten vorausgesetzt. Sei es das technische Verständnis mit den Maschinen, den Umgang mit Boden und Kulturen zu beherrschen, Regeln zu Tier- und Pflanzenschutz beachten, ein neues Jahr zu planen sowie den ganzen administrativen Bereich mit Bilanzen, Direktzahlungen und Statistiken nicht ausser Acht zu lassen. Nicht zu vergessen, dass ein Betriebsleiter von Tag 1 an selbstständig entscheiden muss und kein Chef im Hintergrund Hinweise oder Rückhalt gibt. Um 17 Uhr ist nicht Arbeitsschluss, da geht's meist erneut zu den Kühen in den Stall melken, ob von Hand oder mit Roboter, auch dieser muss kontrolliert werden. Sieben Tage die Woche, bei brennendem Sonnenschein, zügigen Winden, Regenschauer oder Schneeböen.

Wie jeder weiss, hat ein Job gute und weniger tolle Seiten, dessen ist sich Simon bewusst. Trotzdem bereut er es nicht, im Jahr 2017 mit seinem Vater eine Generationengemeinschaft gegründet zu haben. Nach seiner Lehre

als Landwirt, der technischen Berufsmatura und der Weiterbildung zum Agrotechniker hätte er weiter studieren können. «Ich hatte dann aber langsam genug von der Schulzeit» erinnert sich Simon. Er ist ein Handwerker, ein Macher und fühlt sich am Wohlsten auf seinem Betrieb.

65 Milchkühe mit Aufzucht, ca. 60 Hektaren Land, davon 35 Hektaren Ackerbau und der Rest für Futterbau und insgesamt 14% ökologische Fläche (inkl. Hochstammbäume) übernimmt der Jungbauer demnächst komplett. Vater Peter zieht sich zurück in seine wohlverdiente Pension, wird aber sicherlich auf dem Hof mithelfen, wenn Not am Mann ist.

Mit so viel Biodiversität könnte der verantwortungsbewusste Simon glatt als Öko-Bauer durchgehen, aber er sagt: «So weit ist es noch lange nicht. Ich möchte Nahrungsmittel produzieren und dies nachhaltig im Einbezug mit der Natur». Natürlich macht er sich Gedanken zur Zukunft, ob ein Betrieb mit Milchkühen künftig sinnvoll ist. Gut

möglich, dass durch die diversen Ernährungstrends wie zum Beispiel «Vegan» ein Hof seinen Blickwinkel umstellen muss. «Ich bin offen für Neues und sehe nicht immer nur das Schlechte bei einem Wandel, auch wenn es nicht immer leicht fällt. Es sind schliesslich Chancen, die uns entstehen und der einte oder andere wird davon profitieren, wenn er rechtzeitig den neuen Weg einschlägt», ist Simon überzeugt.

«Die Landwirte müssen offener für die Bedürfnisse der Gesellschaft werden.»

Simon Stiefel, Jungbauer

Neues ausprobieren und daraus lernen

Der 31-jährige Thurgauer macht es vor. Sein Vater Peter überliess ihm die letzten Jahre immer öfters das freie Ermessen rund um den Hof. Schliesslich muss Simon sich die nächsten Jahre selbstständig um den Betrieb kümmern und

seinen Lebensunterhalt damit verdienen. Glücklicherweise waren sie sich meistens sowieso einig und es gab keinen Grund für lange Diskussionen. Nur beim Thema, wie die Kälber zu tränken seien, waren Vater und Sohn mal nicht gleicher Ansicht. Dank seiner Neugierde informierte er sich eingehend über die Sauertränke. Dabei wird die Milch mit einem Pulvergemisch auf einen pH-Wert von 5,5 angesäuert. Die Proteinverdaulichkeit verbessert sich und das Keimwachstum wird zudem gehemmt. Die Milch ist für die Jungtiere besser verträglich und es ist nicht notwendig, die Milch auf Körpertemperatur zu erwärmen.



Simon hat bei seinen Kälbern auf Sauertränke umgestellt.

Seit letztem Sommer werden die Kälber auf Simon's Hof in dieser Art aufgezogen und die Ergebnisse sprechen für sich. «Früher dauerte die Kälberaufzucht bei uns 45 Tage, bis sie das notwendige Gewicht erreichten, um sie zur Mast weiterzuverkaufen. Mit der Sauertränke trinken die Tiere den ganzen Tag über mehr, haben weniger Durchfall und erreichen ihr Zielgewicht bereits ab rund 30 Tagen.»

Die Zukunft mitgestalten

Simon steht erst am Anfang der Betriebsübernahme, doch hat er klare Ideen, welche Bereiche er in Zukunft

anpacken möchte: «Ich bin sehr zufrieden, wie unsere Aufzucht jetzt läuft. Demnächst beschäftige ich mich vermehrt mit dem professionellen Ackerbau. Ich will Prozesse optimieren und zudem mehr mit anderen Landwirten zusammenarbeiten.» Ihm ist wichtig, dass er trotz 24/7 Job eine ausreichende Flexibilität als Junglandwirt geniesst: «Es muss möglich sein, dass ich mal spontan mit meiner Freundin einen neuen Schrank im Geschäft auswählen gehe oder etwas für den Turnverein erledigen kann.»

Auf was ist er besonders stolz als Landwirt? Simon ist sehr bescheiden und musste zuerst einen Moment überlegen, was er antworten sollte. «Vielleicht, dass die Tiere bei uns gesund sind oder dass wir viele Umbauten am Stall oder beim Wohnhaus selbst umgesetzt haben.»

«Mir ist nicht egal, was die Gesellschaft über uns Landwirte denkt.»

Simon Stiefel, Jungbauer

Dass jede Landwirtin, jeder Landwirt einen äusserst wichtigen Beitrag zur gesamten Nahrungsmittelkette beiträgt, ist manchen gar nicht bewusst. Doch darauf darf Simon auch stolz sein. Seine ehemaligen Schulkollegen beziehen schlussendlich Produkte aus der Region, die er hergestellt hat.

Das Bewusstsein, welchen wichtigen Anteil die Landwirtschaftsbranche in unserer Gesellschaft einnimmt, muss weiterhin gefördert werden. Es darf



Vater und Sohn besprechen viele Themen gemeinsam, die Entscheidung trägt jedoch Simon.

nicht passieren, dass sich Städter nicht mehr erinnern, woher die Milch im Tetra Pak stammt und welchen Aufwand für einen Liter Milch damit verbunden ist.

Für die Zukunft wünscht sich Jungbauer Simon, dass die nachfolgende Generation selbstsicher und mit einem positiven Wertgefühl den Beruf Landwirt auswählt.

Wir freuen uns, dass Simon Stiefel mit dem MR zusammenarbeitet und regelmässig aus seinem Alltag und von seinen Erlebnissen auf Social Media berichtet. Wir möchten die Landwirtschaft in all ihren Facetten zeigen und vor allem das verdiente Ansehen entgegenbringen.



Folgen Sie uns jetzt auf Facebook und Instagram.

Arbeiten beim MR

(Interview: Andrea Schatt)

Der Sämtis versteckt sich noch hinter den Wolken, die Sonne blinzelt nur teilweise hindurch. Die Strasse auf den Ettenberg oberhalb von Schwellbrunn ist schneebedeckt und führt zum Hof des 30-jährigen Junglandwirtes Walter Raschle. Vor der Hofübernahme arbeitete er rund sieben Jahre für den Maschinenring.



Von 2013-2019 hast du beim Maschinenring Ostschweiz gearbeitet. Wie bist du auf den MR gekommen?

Walter: Nach der Ausbildung zum Landwirt, der Rekrutenschule und zwei Jahren als Knecht hat mich ein befreundeter Kollege, welcher selber schon für den MR als Betriebshelfer arbeitete, auf die Idee gebracht. Ich habe mich erkundigt und bekam meinen ersten Auftrag zum Kartoffeln roden in Schaffhausen. Dabei erinnere ich mich, dass es wettertechnisch ein mieser Herbst war. Als Belohnung durfte ich danach aufs Dach und lernte den Bereich der Photovoltaik kennen.

Welche Vorteile siehst du als Betriebshelfer?

Walter: Der Vorteil ist sicherlich, dass ich in meinem gelernten Beruf Praxis aufbauen konnte. Durch die verschiedenen Einsätze durfte ich Einblick in andere Betriebe erhalten und sammelte schnell Berufserfahrung. Manchmal kam ich aber auch in Situationen, die weniger «schön» waren.

Zweimal wurde ich an Standorten eingesetzt, an welchen sich zuvor ein Todesfall ereignete. Da ist man dann schnell

auch ein bisschen Seelentröster. Ich habe mir aber die Zeit dazu gerne genommen und den Leuten zugehört. Oft sind die Hinterbliebenen in dem Moment schlichtweg mit dem Hof überfordert und wissen vorerst nicht, wie es weiter gehen soll. Unter dem Umstand war es das Wichtigste, mit meiner Anwesenheit und Arbeit den Betrieb aufrecht zu erhalten.

Meinst du der Nebenerwerb «Betriebshilfe» ist eher für jüngere oder ältere Landwirt/innen geeignet?

Walter: Sicherlich für Leute jeden Alters. Ich habe nach der Ausbildung zum Landwirt extrem viel lernen können und es war spannend, andere Betriebe aus der Nähe kennen zu lernen. Manchmal hätte ich mir jedoch in diesen emotional schwierigen Situationen ein paar Jahre mehr Lebenserfahrung gewünscht, um noch besser auf die Situation eingehen zu können.

Was schätzt du besonders an der Zusammenarbeit mit dem MR?

Walter: Die Flexibilität die mir entgegengebracht wurde. Z.b. konnte ich im Sommer immer auch meinem Vater beim Heuen auf unseren 23 Hektaren zur Hand gehen. Das war für mich ein riesiger Vorteil an diesem Job. Die Abwechslung zwischen Betriebshelfer und Solarmontage gefiel mir, zudem finde ich die Konditionen sehr angemessen und die Zusammenarbeit im Team war genial, sonst hätte ich nicht sieben Jahre beim MR gearbeitet.

Seit einem Jahr hast du den elterlichen Betrieb übernommen, bzw. gepachtet. Auf was bist du besonders stolz?

Walter: Mein Vater ist mit 53 Jahren noch nicht im Pensionsalter und hat mir trotzdem schon den Betrieb anvertraut.

Mich freuts, dass ich als Junglandwirt einsteigen darf und ihn bei Fragen trotzdem jederzeit kontaktieren kann. Auch die Umstellung auf Bio, welche wir gemeinsam entschieden haben, lässt mich zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Wie zufrieden bist du nach dem ersten Jahr?

Walter: Bis jetzt funktioniert alles sehr gut. Die Tiere sind gesund, die Auslastung ist in Ordnung. Ab und zu half ich auch als Solarmonteur bei der MBRsolar AG aus. Da meine Partnerin aus der Landwirtschaft kommt, konnte sie mich derweil im Stall vertreten. Nun ist Töchterchen Rahel auf der Welt und meine Ausseneinsätze werden etwas reduzierter.

Welches sind deine Pläne für das Jahr 2022?

Walter: Nebst einer gesunden Familie auch weiterhin gesunde Tiere im Stall zu halten. Ich freue mich auf den Austausch mit Berufskollegen an den Viehschauen oder in meinen Vereinen.

Walter informiert sich bequem via MeinRing-App, wann die nächste Recypac-Sammlung stattfindet.



SPEISEPILZE AUS DEM EIGENEN GARTEN

Im Bereich Haushaltsservice dürfen wir auf die tatkräftige Unterstützung von Cornelia Keller zählen. 2011 startete sie für den MR im Reinigungsdienst bei Privatpersonen. Die Powerfrau aus dem Kanton Thurgau führt ausserdem einen vielseitigen Betrieb oberhalb Lustdorf TG und pflegt eine besondere Leidenschaft: Sie stellt Pilzhölzer her, aus welchen Speisepilze in den unterschiedlichsten Sorten wachsen.



An einem kultivierten Stück Holz wachsen während 5-6 Jahre feinste Speisepilze.



Rezept Pilz Lasagne

200 g Lasagneblätter

Käsesauce

2 EL Butter erwärmen
3 EL Mehl andünsten
4 dl Milch ablöschen, 15min köcheln lassen, mit wenig Salz, Pfeffer, Rosmarin würzen.
1 dl Rahm zum Verfeinern
100 g geriebenen Käse begeben, schmelzen lassen.

Pilzsauce

1 EL Öl erhitzen
400 g Pilze in Streifen schneiden, andünsten
1 Zwiebel gehackt zugeben, mitdämpfen
1 Dose Pelatti begeben
2 dl Bouillon ablöschen
Salz, Pfeffer, Oregano würzen und ca. 10 min. köcheln lassen.

In einer Gratinform lagenweise einfüllen (Lasagneblätter, Pilzsauce, Käsesauce usw.) Zuerst Käsesauce mit geriebenem Käse bestreuen.

Im vorgeheizten Ofen bei 200°, 30 Minuten backen.

En Guete!

Wie es der Name schon erahnen lässt, produziert The Becks Farm nicht alltägliche Produkte. Die Kulturen und Nutztiere werden clever ausgewählt, um Nischenmärkte zu erreichen. Seit bald drei Jahren züchtet und verkauft Cornelia Pilzhölzer, aus denen Speisepilze wachsen.

«Nach den ersten Recherchen im Internet haben wir in der Küche unsere ersten Versuche als Pilzzüchter gemacht», lacht Cornelia. Speisepilze lassen sich in Kübeln oder eben auf Hölzern kultivieren. Die frisch geschlagenen Hölzer – meist Buchen – werden mit Dübel geimpft. Im Frühling treffen sich die Pilzzüchter aus der ganzen Schweiz und helfen einander bei der Impfung ihrer Hölzer. Sobald die Hölzer mit Myzel (fadenförmigen Zellen eines Pilzes) überzogen sind, packt man sie in einen Plastiksack. «Die Pilzhölzer müssen

dunkel gelagert werden und sie müssen richtig schwitzen», verdeutlicht Cornelia.

Wie jede Kultur ist es wichtig, dass die Hölzer immer genug Wasser haben. Sobald die Hölzer vollständig bewachsen sind, pflanzt man sie in den Garten. Bei sehr schönem Wetter sind bereits im Herbst die ersten Pilze geschossen und zum Verzehr bereit. Die Pilzhölzer sind sehr nachhaltig; fünf bis sechs Jahre lang wachsen an und ums Holz essbare Pilze.

Cornelia stellt auf ihrem Betrieb Hölzer mit sechs verschiedenen Pilzsorten her, die sie über die eigene Internetseite und über die Interessensgemeinschaft Pilzgarten.ch an Privatpersonen verkauft. Der aktuelle Trend rund um die vegetarische und vegane Ernährung lässt vermuten, dass die Produktion von Pilzen viel Potential hat.

ALS MITGLIED GÜNSTIGER EINKAUFEN

**Maschinenring-Mitglieder
profitieren von unseren
Einkaufsgemeinschaften.**

Wir haben mit namhaften Unternehmen Partnerschaften geschlossen, um bessere Stückpreise zu erzielen. Details zum Vorgehen und den Mitglieder-Konditionen finden Sie auf unserer Website. Zudem haben Sie in unserem Shop die Möglichkeit zahlreiche Produkte online zu bestellen.

Weitere Infos unter:
www.maschinenring.ch/einkaufsvorteile



Debrunner Acifer
klöckner & co multi metal distribution



Maschinenring
Frauenfelderstrasse 12
CH-9545 Wängi

WWW.MASCHINENRING.CH